Donnerstag, 12. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8408. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 11. März. Dem „Daily Telegraph" geben Mittheilungen zu, wonach die Friedensbedingungen, welche General Wolseley dem Könige der Aschanti's Koffi Kalkali, auferlegt hat, folgendermaßen lauten: Der König hat 50,000 Unzen Gold an die Engländer zu entrichten, seine Ansprüche auf das Gebiet von Adansi, Assim, Akim, Denkara und Wassaw aufzugeben und seine Truppen von dem englischen Theil der Goldküste zurückzuziehen. Außerdem verpflichtet sich Koffi, eine 15 Fuß breite Straße von Cumassie nach dem Prahflusse zu unterhalten und den Handels- und Waarenverkehr auf derselben unter seinem Schutz zu stellen, sowie endlich die Menschenopfer auf immer zu verbieten.

Danzig, den 12. März.

Immer mehr schwindet die Aussicht, daß der Reichstag seine nothwendigsten Arbeiten noch vor Ostern werde beendigen können. Wenn ein so wenig einschneidendes Gesetz wie das über den Impfzwang so lange Berathungszeit erfordert, so ist an eine Erledigung der großen Vorlagen auf kurzem Wege natürlich gar nicht zu denken. Es soll deshalb bereits erwogen werden, ob nicht der Reichstag etwa erst am Gründonnerstage Feiertagsferien machen und höchstens 8 Tage später sich wieder versammeln solle. Jedenfalls würde er dann aber doch mit dem Landtage collidiren, der bereits am 13. April zusammentritt. Forckenbeck ist ein alter Practikus, unermüdlich selbst bis zu späten Abendsitzungen, fördernd und antreibend bei allen Berathungen, hier aber wird er doch kaum eilen wollen, wo so wichtige, so schwierige Berathungen, wie das Militärgesetz, den weitesten Raum und die volle Kraft erfordern.

Ueber dieses Militärgesetz spricht heute die „Prov.-Corr." sich nicht sehr tröstlich aus. „Die Reichsregierung ist sich bewußt, an die Volkskraft keine größeren Anforderungen zu stellen, als sie durch die höchsten vaterländischen Interessen, durch die Fürsorge für den Schutz und [illegible] Frieden des Reiches unbedingt geboten [illegible] aber die Meinungen über die Form, in welcher das gemeinsame Streben zur Verwirklichung und dauernden Sicherung gelangen soll, noch auseinander gehen, so wird doch die [illegible] Uebereinstimmung über die nationalen Bedürfnisse und das gegenseitige Vertrauen zwischen Regierung und Reichstag sicherlich die Wege zur endgültigen Vereinbarung finden lassen." Nach etwaigen Concessionen schmeckt diese Auslassung des ministeriellen Organs keineswegs. Die Größe der Anforderungen an die Volkskraft wäre unmöglich herabzumindern, über die Form könnte man sich vereinbaren. So sollen denn, wie von anderer Seite gemeldet wird, Verhandlungen zwischen Regierung und Majorität schweben, welche bei dem Gesetze die Organisationsfrage von der Budgetfrage völlig trennen wollen. Das scheint uns aber insofern unwesentlich, als gegen die Organisation selbst, niemals eine irgendwie erhebliche Opposition laut geworden ist. Die Nationalen wollen natürlich sich gern mit der Regierung verständigen, diese aber bleibt nach wie vor reservirt und läßt etwaige Vorschläge ruhig an sich kommen. Das muß natürlich den Gang der Verhandlungen über alle Nothwendigkeit hinaus aufhalten.

Ueber die Stellung des Kaisers von Oesterreich zur Debatte der Kirchengesetze bringt ein Wiener Blatt die orakelhafte Notiz, daß „die Debatte, wie sie von Seite der Clericalen aufgefaßt und geführt wurde, andererseits aber auch die Rede des Abgeordneten Sueß an maßgebender Stelle ihren Eindruck nicht verfehlte." Welcher Eindruck der größere, welcher der bestimmende gewesen sein mag, das verschweigen die Verfassungstreuen. Und wenn selbst die Vorlage Gesetz würde, wie soll der Minister seine Zusage, demselben, „den Clericalen zum Trotze, Achtung verschaffen zu wollen" erfüllen? Den Fall des Widerstandes hat die Vorlage nicht vorgesehen, es bleibt also nicht das Recht und der Richter dem Staate als Abwehr und Waffe, sondern allein Verwaltungs- und Polizeimaßregeln, über deren Ersprießlichkeit wir in Preußen kürzlich keine sehr glänzenden Erfahrungen gemacht haben.

Die handelspolitische Conferenz zwischen Oesterreich und Rußland soll sich mit drei Dingen befassen: Vermehrung der Zollämter, Erleichterung der Zollmanipulation und mit Eisenbahnanschlüssen. Bei letzteren handelt es sich zunächst um den Anschluß der nach Odessa führenden russischen Bahn an die Lemberg-Czernowitzer. Als Gegenzugeständnisse dürften österreichischerseits Concessionen bezüglich des Zollausschlusses der Stadt Brody gemacht und eine allmälige Beseitigung der Ausnahmestellung derselben herbeigeführt werden.

Den Ungarn will ihr König den bisherigen Cabinetchef Szlavy erhalten. Ghyczy und Tisza, die Führer des Centrums und der gemäßigten Linken, sollen die Coalition bilden; Sennyey, den Feudal-Conservativen, nennt man heute nicht. Wenn man sich des staatsrechtlichen Haders erinnert, welcher so lange Zeit hindurch diese Fractionen trennte, so wird man nicht umhin können, die Verschmelzung derselben als einen Schritt zur bloßen Personalunion zu betrachten. Diesem Streben würde auch die Bildung einer gesonderten „Unabhängigkeitspartei" entsprechen, welche die vollständige staatliche Unabhängigkeit Ungarn's, ein besonderes Heerwesen, selbstständiges Zoll- und Handelswesen, ein selbstständiges Bank- und Finanzwesen und selbstständige auswärtige Vertretung begehren.

Italien beschäftigt sich jetzt auch mit militärischen Gesetzvorlagen. Selbst die Opposition erkennt in Rom an, daß die politische Stellung der Parteien hier nicht in Betracht kommen könne. Jeder müsse darüber im Klaren sein, daß sich Italien der durch ganz Europa gehenden militärischen Bewegung nicht entziehen könne. Mit den vorgeschlagenen 165 Millionen für ordentliche und den 20 Millionen für außerordentliche Vertheidigungsmaßregeln sei aber nichts zu erzwecken. Lieber eine kleine, aber gediegene Armee, als den Schein einer großen, die durch Beurlaubungen und Verkürzung der Einübungs- und Präsenzzeit geschwächt werde.

Selten war wohl ein Sieger so ängstlich bemüht, Frieden abzuschließen und die Bedingungen nach jedem neuen Siege dem Feinde leichter zu machen, als Wolseley, und wir müssen in der That über die Großmuth dieses englischen Generals in Erstaunen gerathen, wenn wir sehen, daß er nur zwei Tage, nachdem er zu der Einsicht gelangt war, daß dem Könige Koffi unter keinen Umständen zu trauen sei, wieder dessen Abgesandte empfängt und sich entschließt, fünf Tage auf den Abschluß eines Friedensvertrages zu warten, während er früher in Cumassie selbst einen einzigen Tag für diesen Zweck als vollständig genügend gehalten hatte. Die Lage der Engländer muß doch kaum so glänzend sein, wie die Siegesberichte sie zuletzt geschildert haben. Die glücklichste Nachricht wäre immer die, daß das kleine decimirte Heer sich wohlbehalten zur Heimreise eingeschifft hätte.

Deutschland.

△ Berlin, 11. März. Der Kaiser hat gestern Abend den Civilehe-Gesetzentwurf unterzeichnet. Es sind damit die vielfach verbreiteten albernen Gerüchte hinfällig geworden, welche von Schwierigkeiten der Vorlage gegenüber an allerhöchster Stelle wissen wollten. Am Montag ist der Bericht des Ministeriums mit dem Entwurfe dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt worden, am folgenden Tage war das Gesetz sanctionirt. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Hinschius und Dr. Völk haben selbst den Wunsch geäußert, die Reichstagsverhandlung über ihren Antrag auf Einführung der Civilehe in das Reich bis zur Sanctionirung des Preußischen Gesetzes zu vertagen. Es ist daher die betreffende Debatte in einer der nächsten Reichstagssitzungen zu erwarten. — Der Entwurf über die Ausgabe von Reichskassenscheinen ist endlich im Bundesrathe zur Annahme gelangt, nachdem man eine Verschmelzung der Anträge Oldenburg's und Bayern's vereinbart hat. Es erhält nunmehr jeder Bundesstaat Papiergeld nach dem Maßstabe von 3 Mark pro Kopf. Denjenigen Staaten, deren Bedarf damit nicht gedeckt ist, werden außerdem noch $^2/_3$ dieser Quote und zwar als Vorschuß, rückzahlbar in 15 Jahresraten vom 1. Januar 1876 an — gleichfalls in Kassenscheinen — übermittelt. Prinzipiell ist man dahin übereingekommen, den Modus der Rückzahlung durch das Bankgesetz zu regeln, und bis zu dessen Erscheinen soll nach der oben bezeichneten Weise verfahren werden. Der Entwurf ist sofort an den Reichstag gelangt, der ihn jedenfalls bald erledigen wird. — In Abgeordnetenkreisen nahm man in den letzten Tagen mit großem Interesse Kenntniß von den jetzt gedruckt vorliegenden Protokollen der im Laufe des Januars d. J. stattgehabten Session des lothringischen Bezirkstages. Diese Protokolle bieten ein erfreuliches Bild von dem Fleiße, der Sachkenntniß und der entgegenkommenden Haltung, welche diese Körperschaft bei der Berathung der ihr zugegangenen wichtigen Vorlagen entfaltet hat. Man nimmt daraus mit Genugthuung wahr, daß die Bevölkerung Lothringen's ebenso entschlossen, wie befähigt ist, sich fortan mit Eifer und Erfolg an der Beschlußfassung über ihre eigenen Angelegenheiten zu betheiligen. Mit Recht weist man darauf hin, ein wie großes Verdienst sich diejenigen, welche im Bezirkstage in angestrengter Arbeit die Interessen ihrer eigenen Heimath vertreten und gefördert haben, jenen gegenüber erworben, welche sich im Reichstage an einer unfruchtbaren Demonstration betheiligten, dann aber ihren Platz im Parlament aufgeben und keinen Finger rühren, um Lothringen die Vortheile zu sichern, welche eine Betheiligung an den wichtigen Debatten im Reichstage in Aussicht stellt. — Obschon die Petition auf verschärftere Bestimmungen über die Bestrafung jugendlicher Verbrecher im Reichstage resultatlos geblieben, werden die Petenten doch zu ihrem Rechte gelangen. Unter den für eine Revision des Strafgesetzbuches in das Auge gefaßten Punkten ist seitens der Reichsregierung in erster Linie, wie von bestunterrichteter Seite verlautet, die Bestrafung jugendlicher Verbrecher bestimmt worden. — Das Begräbniß des verstorbenen Grf. Johannes Renard hat gestern zu Groß-Strelitz, seinem Gute, unter sehr großer Betheiligung der Bevölkerung aus der Umgegend und namentlich der Krieger- und anderer Vereine stattgefunden. Die katholische Geistlichkeit von Groß-Strelitz versagte ihre Mitwirkung bei dem Begräbniß; ein Pfarrer aus dem benachbarten Orte Keltsch vollzog die Trauer-Ceremonie. Ebenso versagte die Geistlichkeit von Groß-Strelitz das Grabgeläute. Die Familie des Verstorbenen machte von ihrem Rechte, dies zu erzwingen, keinen Gebrauch. Graf Renard ist nicht etwa Altkatholik gewesen, lediglich sein Auftreten gegen die Ultramontanen im Abgeordnetenhause bei den Verhandlungen über die Kirchengesetze hat ihn dem Haß der fanatischen Clerikalen überantwortet.

— In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist eine erhebliche Besserung eingetreten. Derselbe hat nach längerer Schlaflosigkeit in den beiden letzten Nächten gut geschlafen.

— Feldmarschall Graf Moltke hat die Erlaubniß zur Gründung eines Majorats, bestehend aus seiner Herrschaft Kreisau in Schlesien und dem größten Theile seines Vermögens, nachgesucht. Als Majoratserbe gilt ein Neffe des Feldmarschalls, der als Offizier im Regiment des Garde-du-Corps steht.

— Für den nun doch durch die Abgg. Vahlteich und Hasenclever (unterstützt von den übrigen Socialdemokraten, den Abgg. Krüger und Sonnemann und den Polen) an den Reichstag gelangenden Antrag auf Freilassung der Abg. Bebel und Liebknecht werden auch mehrere Mitglieder der Fortschrittspartei eintreten.

* Gegen den Impfzwang stimmten am Freitag das ganze Centrum, die Polen, die Socialdemokraten, die drei Particularisten v. Adeleb-

---

Stadt-Theater.

Wer eine Oper nach dem Standpunkte Richard Wagner's mißt, dem wird die Musik zu Kreutzer's „Nachtlager in Granada" sehr undramatisch vorkommen. Wer aber an einer breit ausgesprochenen Gefühlslyrik und an freundlich melodiöser, leicht eingänglicher, auch einer gewissen romantischen Färbung nicht ganz entbehrender Musik Behagen findet, der wird durch die Kreutzer'sche Oper seine Wünsche vollkommen befriedigt sehen. Das „Nachtlager" steht sich hier immer noch begünstigt und hatte bei der gestrigen Vorführung ein nicht unbedeutendes Auditorium herbeigezogen. Die handelnden Personen zeichnen sich durch eine große Singseligkeit aus und von dem Prinzregenten herab bis zu dem armen Hirten Gomez wetteifert alles in der Jagd nach melodischen Blüthen, mit denen der Componist nicht kargt, so geringfügig auch manchmal die Veranlassung zu einem ausgedehnten Musikstück ist. Gabriele wird nicht müde, über den Verlust ihres Täubchens zu klagen. Sie widmet ihrem von einem Adler geraubten Lieblinge eine lange Arie in mehreren Absätzen, die sich ganz charmant anhört, aber das Bedauern nicht ausschließt, daß das dramatische Motiv dazu so gar winzig ist. Diese Klagen klingen noch in das Duett mit Gomez hinein, bis dann endlich dem Zuhörer ein Stein vom Herzen fällt, als der Prinzregent mit dem unversehrten Thierchen anlangt. Nun kann doch die Handlung wieder ein wenig fortschreiten, freilich nicht, bevor der Fremdling der glücklichen Gabriele in einer gefühlsseligen Romanze die Mittheilung gemacht hat, daß er ein „Schütz sei in des Regenten Sold". Mit dem Auftreten der drei bösen Hirten bekommt das zärtliche Abenteuer des Prinzregenten erst einen dramatischen Anstrich, aber man muß lange auf die Katastrophe warten, die im alten Maurenschloß vor sich geht. An Musik kommt man dabei nicht zu kurz und der Componist weiß Alles dem Sänger wie dem Hörer gleich mundrecht und einschmeichelnd zu machen. Fast jedes Musikstück als solches ist hübsch, auch nicht ohne Charakteristik; aber eine eigentlich dramatische Färbung findet sich nur in wenigen Momenten. Heute würde es eine gänzlich vergebliche Mühe sein, ein derartiges Textbuch zu componiren. — Die dankbarste Rolle und ein wahres Paradestück für Barytonisten ist die des Prinzregenten. Mit großer Kenntniß der Stimme geschrieben, bietet diese Partie einem gebildeten, modulationsfähigen Organ sowohl für den Ausdruck kräftiger Männlichkeit, als für weiche, nicht selten an das Süßliche streifende Gefühlsergüsse die sichersten Chancen für einen glücklichen Erfolg dar. Dabei singt sich die Partie unendlich bequemer, als jene Helden-Barytonrollen, welche das Dämonische oder Gespenstische heraufzubeschwören haben, z. B. „Heiling" oder gar „fliegender Holländer", und der friedliche Componist Kreutzer hält sich von allen Stimm-Extravaganzen fern, indem er dem Sänger die Wege zum Wohllaut mit Rosen bestreut, ohne ihn die Dornen fühlen zu lassen. Herr Glomme verstand es sehr wohl, den Wünschen des Componisten nachzukommen und gab von der Weichheit und Biegsamkeit seiner klangvollen Stimme eine neue, recht gelungene Probe. Außer der bereits erwähnten Auftritts-Romanze und dem an hübschen Pointen nicht armen Duett mit Gabriele war es ganz besonders die große Gesangsscene im Maurenschloß, deren Wechsel in kräftigen und zarten Gefühlsstimmungen Herr Glomme in trefflicher Weise zur Geltung brachte. Bei dem Schlußterzett: „Gönne mir ein Wort der Liebe" schien eine Ermüdung des Organs einzutreten, die übrigens von den andern Sängern getheilt wurde, denn es gelang nicht, eine tadellose Reinheit der Ausführung zu erzielen. Frau v. Rigéno bewährte als Gabriele wieder ihre bedeutende Gewandtheit als ausdrucksvolle Sängerin, wie als charakteristische Darstellerin. Ihre umfangreiche Partie wurde mit Antheil gehört, wenn man auch nicht jeden Ton dieser Sängerin auf die Goldwage legen kann, wenn man hier ein Tremolo wegwünschen möchte, dort einige zu tiefe Schwebungen des Tons. Immer aber wird man durch den schönen Kunsteifer erfreut, mit dem Frau v. Rigéno an alle ihre Aufgaben geht — und das sind bis jetzt sehr vielfältige gewesen. Die Stimme des Herrn J. Winkelmann (Gomez) scheint sich in der letzten Zeit namhaft gekräftigt zu haben; nur fehlt immer noch eine gleichmäßige, eine durchweg günstige Wirkung, sichernde Behandlung des Organs und ein energischer Vortrag. Die drei Hirten waren durch die Herren Schmidt, C. Winkelmann und Hovemann musikalisch sicher und mit kräftiger Wirkung im Ensemble vertreten. Herr Concertmeister Walter spielte das Violinsolo recht ton- und gefühlvoll. M.

□ Aus Berlin.

Es war wieder eine Woche voll Angst und Aufregung, als über das Befinden des Kaisers Gerüchte umliefen, die sich durchaus nicht bewahrheitet haben. Der greise Monarch war etwas erkältet, es quälte ihn wie alle Welt Husten und Schnupfen, weiter nichts. Aber so etwas glaubt hier kein Mensch und so hatte ihn auch diesmal der nie ruhende hauptstädtische Klatsch so ernstlich krank werden lassen, daß der Kronprinz schon mit einem Theile der Regierungssorgen betraut werden sollte. Seit gestern erscheint der Kaiser wieder im Thiergarten und dementirt damit seine Krankheit selbst am besten. Hier fehlt er kaum einen Tag auf dem Corso, der jetzt eingehüllt in entsetzlichen Staub sich die neue Sieges-Allee hin und her bewegt. Zwischen zwei und vier Uhr tummelt sich da die große, die vornehme, die gelehrte, die künstlerische, die militärische und die halbe Welt umher. Nur die hohe Finanz ist weniger stark vertreten in den prachtvollen Equipagen, unter den sensationellen Toiletten, welche dort täglich Parade geführt werden. Der Frühling wird in Berlin offizielle Jahreszeit mit dem Beginne dieses Mittagscorso und die wenigen Wochen, in denen man hier frische Luft, Sonnenschein, sprießende Vegetation am Tage genießen kann, ohne durch Dünste und Hitze unerträglich belästigt zu werden, an denen man Abends noch volle Wahl hat unter den besten Genüssen der Bühne, des Concertsaals und des Circus, sie sind die schönsten Berlin's und sind hier vielleicht schöner als in andern großen Städten.

Seine unfreiwillige Muße hat der Kaiser benutzt, um Angeli zu einem Porträt zu sitzen. Der Wiener Meister hat das kronprinzliche Paar in ein Paar so glücklich gelungenen Kunstwerken porträtirt, daß der Kaiser ihn schon damals zum Wiederkommen eingeladen hat. Angeli ist Künstler ersten Ranges. Gleich den Niederländern erschafft er Köpfe, die bei tiefer geistiger Erfassung der Originale, bei sprechender Wiedergabe der Züge, dennoch nicht in erster Linie Porträts sind, sondern Kunstwerke, die ihren Werth behalten, auch wenn man das Original gar nicht kennt. Die Kronprinzessin giebt er uns als edle Venetianerin mit schwerem dunkelrothem Gewande, Perlen um den Nacken und im Haar, einen großen Federfächer in der Hand. Es ist ganz unsere Victoria und doch ist sie es wieder nicht, sondern eine jener Gestalten, welche wir im Palazzo Vendramin oder in der Akademie gesehen zu haben glauben, von Giorgione oder Bonifazio vielleicht.

Es entwickelt sich hier ein großartiges Künstlerleben, Berlin beginnt seinem Range gemäß, den ersten Malern Deutschland's eine Stätte in seinen Mauern zu bereiten, einzusehen, daß es sich von München, Düsseldorf oder Dresden nicht überflügeln lassen darf. Die Reorganisation der Akademie läßt zwar noch auf sich warten, zuvor aber hat man in ihren Hallen zwei Meisterateliers eingerichtet und Ludwig Knaus eingeladen, sich in einem derselben zu etabliren. Knaus hat zugesagt und ist bereits eingetroffen, auch Schilling, der vortreffliche Dresdener Bildhauer, will hierher übersiedeln, man sagt sogar, daß Wislicenus, der weniger realistische Wege wandelt, nach Berlin kommen wolle. Anton v. Werner sei in dieser Aufzählung nicht vergessen, ob nun Hr. Falk ihn zum Akademiedirector macht oder nicht. Für die Musik hat man mit Errichtung der Hochschule unter Joachim's Leitung genug zu thun geglaubt; gegenüber den großen, überreich ausgestatteten Conservatorien in Paris und selbst in Brüssel ist dies doch nur ein schwacher, in jeder Beziehung ungenügender Versuch. Zumeist ist die Pflege der Musik hier immer noch Privathänden anvertraut und mit die rührigsten, die des Professor Stern, wollen jetzt ruhen. Der „Stern'sche Gesangverein" gehörte zu den bestrenommirten Firmen der Hauptstadt: Wenn Stern zu einem Concert einlud, so war sicher kein Platz zu haben, denn man wußte, daß dort nur Vortreffliches in vortrefflichster Ausführung geboten wurde. Der „Judas Maccabäus", dessen meisterhafte Aufführung wir neulich erwähnten, soll der Abschluß seiner Thätigkeit auf diesem Gebiete sein, die Leitung des Vereins hat Jul. Stockhausen, der beste aller Liedersänger, übernommen. Stockhausen ist ein Sänger ersten Ranges, ob er auch ein eben so guter Dirigent wird, muß die Zeit lehren.

Die Kunst, d. h. speziell Malerei und Sculptur, findet in der Akademie schlechten und ungenügen-

sen, Dr. Ewald und Dr. Nieper, 4 Fortschrittsmänner (Ausfeld, Dr. Banks, Kisker und Klöppel), 11 Nationalliberale (v. Diederichs, Fenner, Dr. Hinschius, Jacobs, Jäger, Krause, Dr. Lenz, Dr. Sommer, Valentin, Dr. Wagner, und Dr. Römer), und 2 Conservative (v. Arnim-Kröchlendorf und v. Könneritz).

— Nach einer Mittheilung der „Schl. Pr." soll das Urtheil, welches das über den Capitän zur See Werner zusammenberufene Kriegsgericht hinsichtlich des bekannten Verhaltens des Genannten in den spanischen Gewässern gefällt hat, in der vorigen Woche dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegen haben, und zwar will der Correspondent des Blattes aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß das Urtheil kein freisprechendes sei.

* In der zweiten Hauptstadt des Landes Reuß-Greiz, in Zeulenroda, sollten vor einigen Tagen Unruhen ausgebrochen sein, zu deren Bewältigung auf telegraphisches Ersuchen „ein Commando von zehn Soldaten mit scharfen Patronen unter Führung eines Unteroffiziers" von Greiz ausgerückt sei. Wie die „Greizer Z." erfährt, hat die Revolution nicht stattgefunden; „befürchtet" wurde sie, weil ein Bauunternehmer plötzlich verschwunden war, ohne vorher seine Arbeiter bezahlt zu haben.

— Eine Versammlung hier wohnender Blinder hat kürzlich über die Mittel und Wege berathen, das Blindenerziehungswesen, zu dem der Staat die Mittel gewährt, zu fördern. Schließlich wurde eine Commission gewählt, die ein schriftliches Gutachten abzufassen hat.

Ostrowo, 11. März. Das wiederholte Gesuch des Erzbischofs Ledochowski, ihm die Assistenz eines Caplans bei Celebrirung der Messe zu gestatten und ihm die Erlaubniß zu ertheilen, sich einen Diener halten zu dürfen, ist von dem Appellationsgerichte in Posen abschläglich beschieden worden.

Breslau, 11. März. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet, Fürstbischof Förster reise morgen nach Wien, um an den dort stattfindenden Berathungen des österreichischen Episcopats über die neuen confessionellen Gesetze theilzunehmen.

Zweibrücken, 11. März. Das hiesige Schwurgericht hat den nominellen Redacteur des in Speyer erscheinenden ultramontanen Blattes „Rheinpfalz", Schwab, wegen Majestätsbeleidigung, begangen gegen den deutschen Kaiser, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. (W. T.)

Aus Mecklenburg. Während man in früheren Jahren die durch die Auswanderung entstandenen Arbeiterlücken durch Schweden, dann aus Ostpreußen auszufüllen bemüht war, sind es jetzt besonders schlesische Arbeiter, deren Einwanderung man betreibt. Die Arbeiter werden unter folgenden Bedingungen auf den Gütern angenommen. Sie erhalten frei: Wohnung, Garten (60 □Ruthen), Kartoffelland (60 □Ruthen), Leinland (30 □Ruthen), Feuerung (gegen den Hau- und Stechlohn), ärztliche Hilfe und Reise hieher. Ferner erhalten sie täglich 2 resp. 3 Liter Milch zum Preise von 8 Pf. pro Liter, jede Woche bis zur nächsten Ernte einen Scheffel Kartoffeln, so wie die Saatkartoffeln. Sie dürfen, Schweine, Hühner und bei eigener Werbung des Futters auch eine Ziege halten. Im letzteren Falle kommt auch die Milch vom Hofe in Wegfall. An Tagelohn erhalten die Männer täglich in drei Monaten 10 Sgr., in je 3 anderen Monaten 13, 17 und 20 Sgr., die Hofgänger in denselben Monaten bezw. 6, 7, 8 und 9 Sgr. Die Frauen erhalten für jede Stunde geleisteter Arbeit 1 Sgr. Die Arbeiter verpflichten sich, nur auf dem Gute, wo sie sind, zu arbeiten. Kündigung ist ihnen erst an den zweiten Ostern nach ihrem Zuzug zu Michaelis, dem Herrn schon an den ersten Ostern gestattet.

München, 9. März. Die „Augsb. Ztg." hat über die Wahrheit der Nachricht von der Rückkehr des Herrn v. Perfall in die vatikanische Kirche Erkundigungen eingezogen und zuverlässig erfahren, daß von Seiten des Herrn General-Intendanten ein Widerruf in keiner Weise stattgefunden hat.

Holland.

Haag, 11. März. Von der zweiten Kammer wurde heute der Gesetzentwurf über die Anlage von Befestigungen nach dem Systeme der concentrischen Vertheidigung mit 60 gegen 6 Stimmen angenommen. Für die Vollendung der betreffenden Arbeiten ist ein Zeitraum von 8 Jahren in Aussicht genommen; die Kosten derselben sind auf 30 bis 32 Millionen Gulden veranschlagt.

Schweiz.

* Zürich, 9. März. Die Frage der Leichenverbrennung, welche jetzt an den verschiedensten Orten zur Anregung gebracht ist, wird wohl zuerst in der Schweiz zur Lösung kommen, wo an vielen Orten bereits der Raum zur Anlegung neuer oder zur Erweiterung der bestehenden Kirchhöfe fehlt. In Genf, Bern, Basel und St. Gallen haben bereits größere Versammlungen zur Erörterung der Todtenverbrennung stattgefunden: in Basel sprechen sich sogar Geistliche, in Rücksicht auf die Bodennoth in dem kleinen Canton, dafür aus. Am letzten Freitag fand nun auch hier eine solche Versammlung statt, an der 500 Personen, darunter viele Frauen, Theil nahmen, während tausend Andere, weil der Saal gefüllt war, zurückgewiesen werden mußten. Es waren besonders die Arbeiterviertel, welche ihr Contingent stellten, da die ganze Sache in dieser Schichte der Bevölkerung wegen der gelegentlichen Choleraseuchen, denen Zürich in früheren Jahren zweimal ausgesetzt war, lebhaft discutirt wird. Der Prof. der Medizin Dr. Goll entwickelte die Gefahren für die Gesundheit, welche sich aus der bisherigen Leichenbestattung ergeben. Pfarrer Lang erklärte vom Standpunkt der Religion die Frage für neutral. Prof. Kinkel beleuchtete vom ästhetischen Standpunkt die Frage. Es wurde die Gründung eines Vereins zur Agitation und zur Prüfung der besten Methode der Verbrennung und die Veranstaltung einer neuen Versammlung in einem größeren Lokal beschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. März. Nach einer Mittheilung gilt es für ausgemacht, daß Szlavy die Premierschaft in dem neuen Cabinet behalten wird; ebenso bestimmt verlautet, daß der bisherige Handelsminister, Graf Zichy, an der Spitze seines Ressorts verbleibt. Der Rücktritt des Justizministers Dr. Pauler sei bestimmt, jener des Cultusministers Trefort sehr wahrscheinlich. Nach derselben Quelle soll ferner Freiherr v. Sennyey die Finanzen, Koloman Tisza das Innere und Ghyczy das Justizportefeuille übernehmen.

Wien, 11. März. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Specialdebatte des Gesetzentwurfs über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der Kirche fortgesetzt. Zu § 3 (Besetzung der Erzbisthümer und Bisthümer), welcher zunächst zur Berathung stand, wurde vom Abg. Ed. Sueß folgender Zusatz beantragt: Jeder Erzbischof, Bischof oder bischöflicher Vicar hat vor seinem Amtsantrit einen Eid abzuleisten, in welchem dem Kaiser Treue und den Gesetzen Gehorsam anzugeloben ist. Der Wortlaut der Eidesformel wird im Verordnungswege festgestellt. Nachdem mehrere Redner für den Antrag und mehrere gegen denselben aufgetreten, sprach sich der von den noch in die Rednerliste eingetragenen Abgeordneten als Generalredner gewählte Abg. Kopp gegen den Zusatz aus, der unwesentlich sei, da der Staat noch andere Mittel habe, die Anerkennung der Staatsgesetze zu erzwingen, als den Eid und da die Bischöfe auch keine Organe der Staatsgewalt seien. Der Unterrichtsminister v. Stremayr sprach sich ebenfalls gegen den Antrag Sueß aus, welcher sodann abgelehnt wurde. Die §§ 3—7 der Vorlage (Verleihung der kirchlichen Aemter, Pfründen und Canonicate) wurden hierauf in der von der Commisssion vorgeschlagenen Fassung angenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. März. In Betreff der Organisation einer ersten Kammer geht die Absicht der Regierung dahin, zwei Drittel der Senatoren von den Generalräthen wählen zu lassen und ein Drittel selbst zu ernennen. Sie ist nicht dafür, daß man Senatoren auf Lebenszeit ernennt, und gewisse hochgestellte Militärs und Beamten, wie Marschälle, Cardinäle, Admirale u. s. w., von Rechts wegen als Mitglieder des Senats zuläßt. Die Kammer wird schwerlich Ja dazu sagen. Da der Präsident des Senats der Nachfolger des Präsidenten der Republik, falls derselbe mit dem Tode abgeht, von Rechts wegen sein soll, so befürchtet man, daß die Regierung, welche den Herzog von Aumale jedenfalls zum Senator ernennen wird, es so einrichten werde, daß er Präsident des Senats wird, also die Anwartschaft auf die Präsidentschaft der Republik erhält. — Von den ersten Einjährig-Freiwilligen, welche in die französische Armee eingetreten sind und ihr Dienstjahr vollendet haben, wurde ein Theil bereits entlassen; der Rest verläßt diese Woche die Armee. Die Mehrzahl derselben hat sich den Corporals- und Unteroffiziersrang erworben; die, welche sich dazu verpflichtet, noch 6 Monate (bis zum October) zu dienen, erhalten bei ihrem Austritt Unterlieutenantsrang in der Territorialarmee.

— Die Besuche, welche der Marschall Mac Mahon in Paris abstattet, müssen dem Präsidenten jedenfalls dargethan haben, daß er bis jetzt keineswegs eine populäre Persönlichkeit ist. Ueberall wird er mit eisiger Kälte empfangen. Die Bemühungen der Marschallin für die Sparöfen finden unter den Arbeitern auch wenig Dank. Dieselben sagen: Wir wollen Arbeit, aber keine Almosen.

— Heute Nacht wurden nicht weniger als fünf Leichen beim Marsfelde aus der Seine gezogen.

— 10. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gab der Justizminister Depeyre auf eine bezügliche Interpellation des Abgeordneten Belcastel die Erklärung ab, daß er den Preßgesetzentwurf nach Beendigung der bevorstehenden Ferien vorlegen werde. Die Versammlung fuhr darauf mit der Berathung des neuen Steuergesetzes fort und beschloß, ein Amendement zu den gestern angenommenen Bestimmungen über die Besteuerung des Transports von Frachtgütern auf den Eisenbahnen in Erwägung zu ziehen, nach welchem Waaren im Transit-Verkehr und für den Export bestimmte Güter von der Steuer befreit bleiben sollen. Ein Antrag auf Einführung einer Steuer auf Leuchtgas wurde sodann abgelehnt.

Italien.

— Das Organ des Papstes, der „Osservatore Romano", berichtet in einem mit auffallend fetten Lettern gedruckten Artikel aus Berlin von einem Vorfalle, der sich in der Familie „eines wilden, gehässigen Verfolgers der Kirche" (**feroce odierno persecutore della chiesa**), ereignet habe. Eine seiner Töchter wolle sich mit einem distinguirten jungen Katholiken vermählen und da der Vater dies nicht zugeben möge, so sei die junge Dame entschlossen, katholisch zu werden.

— Im Vatican herrscht seit einigen Tagen reges Leben, da der Papst täglich Audienzen ertheilt. Selbst Frauen aus den niedrigsten Volksklassen werden schaarenweise in den Vatican zugelassen, was vor dem 20. September etwas Unerhörtes und geradezu eine Unmöglichkeit gewesen wäre. In einer der letzten Audienzen, welche der Papst einer Anzahl Damen aus den höheren Ständen ertheilte, sah er zu seinem Leidwesen mehr Andersgläubige als Katholiken vor sich, was ihn mitten in seiner Anrede an dieselben zu dem Ausrufe veranlaßte: „Ich allein bin das Oberhaupt der wahren Religion; wer nicht zu mir hält, wird ewig verdammt sein." Die fremden Damen beschwerten sich im Vorzimmer auf's bitterste über diese Beleidigung, und es kam dabei, wie man erzählt, zu einem so heftigen Auftritte, daß die Schweizer einschreiten mußten, um Ruhe zu stiften.

Rußland.

Von dem Comité für die Angelegenheiten des Königreichs Polen ist beschlossen, daß die Umbildung der Warschauer Polizei erst dann erfolgen soll, wenn die Reform der dortigen Städteordnung und des Gerichtswesens durchgeführt ist. Bis dahin wird für die städtische Polizei-Verwaltung in Warschau ein provisorischer Etat festgestellt. Derselbe ist auf 490,152 Rubel veranschlagt. Den Betrag, um welchen diese Summe die bisherigen Polizeikosten der Stadt Warschau überschreitet, deckt der Staat. — Die im Kaiserreich geltenden Reglements für die Gymnasien, Progymnasien und Realschulen sollen jetzt auch für das Königreich Polen in Kraft treten. Demgemäß werden besonders die beiden in Warschau bestehenden Real-Gymnasien eine andere Organisation erhalten.

Reichstag.

15. Sitzung vom 11. März.

Das Haus beschäftigte sich zuerst mit Wahlprüfungen. Sämmtliche vorgelegte Wahlen wurden für giltig erklärt. Eine Debatte fand nur bei der des Abg. v. Kalkstein (Berent-Pr.-Stargardt) statt, gegen welche angeführt worden ist, daß auf einer großen Anzahl von Wahlzetteln der Wohnort des Candidaten polnisch statt deutsch angegeben war. Abg. Albrecht (Landkreis Danzig) erklärt sich für Giltigkeit der Wahl, da dieser Umstand unerheblich sei und das Gesetz keine Bestimmung darüber enthalte, daß die Wahlzettel deutsch abgefaßt sein müßten.

Bericht der Petitions-Commission. Schloßprediger Saalborn (Sorau) und mehrere Geistliche, Lehrer, so wie Prediger Rosenhaupt in Offenbach und Gen. verlangen eine Aenderung des § 55 des Strafgesetzbuchs, damit künftig auch Kinder unter zwölf Jahren criminaliter bestraft werden können. — Ref. Lenz beantragt im Namen der Commission Ueberweisung an den Reichskanzler zur Erwägung bei einer künftigen Revision des Strafgesetzbuches. Es sei erwiesen, daß die Unmöglichkeit, Kinder zur Strafe heranzuziehen, vielfache Unzuträglichkeiten nach sich ziehe. — Abg. Dr. Banks beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Es sei juristisch gar nicht zu rechtfertigen, Kinder, die meist nur in Folge einer schlechten Erziehung, oder durch spezielle Anreizung Erwachsener ein Unrecht begingen, dafür verantwortlich zu machen. Besser sei es, in solchen Fällen mißrathene Kinder den schlechten Einwirkungen ihrer Eltern oder Pfleger dauernd zu entziehen, statt sie einige Tage in's Gefängniß zu werfen. — Abg. Hasselmann beantragt: „Die Petitionen dem Reichskanzler mit dem Ersuchen mitzutheilen, von einer Gesetzesvorlage zur Verschärfung der strafrechtlichen Bestimmungen des § 55 des Strafgesetzbuchs abzusehen, dagegen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Besserung der durch Eltern und Vormünder verwahrlosten Kinder, insbesondere mittelst Unterbringung derselben in rechtschaffenen Familien, für das deutsche Reich geregelt wird." Schon von dem Vorredner ist die in dem Antrage ausgesprochene Ansicht vertheidigt worden. In der großen Stadt hat man am allermeisten Gelegenheit zu bemerken, wie in fast jedem einzelnen Falle von Rechtsverletzungen durch Kinder eine Aufreizung oder geradezu ein Befehl Erwachsener die Ursache dazu gewesen. Es ist dann das größte Unrecht, die Kinder dafür verantwortlich zu machen. Auch die Auflösung der Familie trägt wesentlich zur Vermehrung dieser Verbrecherbevölkerung, des sogenannten Lumpenproletariats, bei. Man macht immer den Socialisten den Vorwurf, daß sie die Auflösung der Familie herbeiführen wollen. Das ist grundfalsch, das Capital bewirkt diese Zersetzung der Familienverhältnisse dadurch, daß jedes einzelne Glied einer Arbeiterfamilie gezwungen ist, den ganzen Tag, bis spät in die Nacht in fremden Familien, in Fabriken oder auf der Straße zu arbeiten, und daß ihm so die Annäherung an seine eigene Familie völlig benommen ist. — Abg. Westermayer (Schulinspector in München): Mit Strafbestimmungen ist hier nicht zu helfen; sociale Schäden beseitigt man nicht durch Zuchthaus und Gefängniß. Die Schulstrafen reichen erfahrungsmäßig aber nicht aus. Hr. Hasselmann beantragt nun, die verwahrlosten Kinder in rechtschaffenen Familien unterzubringen. Allein hier ist schon der Begriff „rechtschaffen" zweifelhaft. Es kann Jemand sagen, ich habe noch nicht gemordet, noch nicht gestohlen, folglich bin ich rechtschaffen. Allein mir scheint ein solcher Polizeiheiliger (Heiterkeit) nicht nothwendig unter jenen Begriff zu gehören. Zu der hier gemeinten Rechtschaffenheit gehört vor Allem Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit. Ich weiß, daß die Majorität in dem Gedanken, den ich jetzt aussprechen will, mir nicht zustimmt, ich für meinen Theil nämlich schwärme für die religiösen Corporationen auf diesem Gebiet. (Beifall im Centrum.) — Abg. Schwarze: Aus meiner juristischen Praxis kann ich bezeugen, daß die meisten älteren Verbrecher durch schlechte Erziehung zu dem geworden sind, was sie sind. Es ist aber eine alte Methode, in solchen Fällen immer das Strafgesetz verantwortlich zu machen. Natürlich mußte doch ein Termin fixirt werden, wann die criminelle Zurechnungsfähigkeit beginnt, denn gerade das war der Fehler aller früheren Strafgesetze, daß Polizei- und Criminalstrafen nicht genügend unterschieden waren. Eltern, welche eine verbrecherische Handlung des Kindes verschuldet haben, können ja als Thäter oder Anstifter zur Strafe gezogen werden; wenn das nicht geschieht, so ist der Richter, aber nicht das Gesetz schuld. (Beifall.) — Der Abg. Windthorst beantragt, die Petitionen dem Reichskanzler als Material bei Revision des Art. 55 des Strafgesetzes mitzutheilen und dabei eine Erwägung darüber zu veranlassen, in wiefern mittelst der Reichsgesetzgebung auf eine Besserung der durch Eltern und Vormünder verwahrlosten Kinde insbesondere durch deren Unterbringung bei rechtschaffenen Familien hingewirkt werden kann. — Abgeordneter Lasker: Seit drei Jahren ist das Reichs-Strafgesetzbuch erst in Kraft; Richter und Anwalte sind noch gar nicht hinlänglich genug in den Geist desselben eingedrungen; und wenn nun in der Praxis des Lebens irgend eine Erscheinung zu Tage tritt, die nach der einen oder andern Seite hin nicht gefällt, gleich tritt man dann mit dem Verlangen an uns heran, das Strafgesetz hierfür zu ändern. Ich möchte dabei erinnern an die Lehre, welche ein Professor einem Schüler gab, daß er, wenn er nach der Ursache einer Erscheinung würde gefragt werden, erst fragen solle, ob auch die Thatsache jener Erscheinung wahr sei. Man behauptet, die Rohheit, die Brutalität, die Verbrechen hätten zugenommen, doch bewiesen hat es Niemand. Wir sind aber jetzt viel empfindlicher gegen gewisse Verbrechen geworden; so sagt man z. B. häufig, der Betrug nehme jetzt zu, nun vor dreißig Jahren allerdings galt manches für erlaubte Geschäftsklugheit, was wir jetzt als Betrug kennzeichnen. Daß aber eine Verwilderung eingetreten sei und deshalb härtere Strafen nothwendig seien, gebe ich durchaus nicht zu. In dem Antrage Hasselmann und dem von Windthorst finde ich aber etwas Schädliches. Ich habe bei der Rede des Abg. Hasselmann bedauert, daß derselbe bei den richtigen Accorden, welche er anschlug, und welchen ich meine vollste Sympathie entgegenbringe, in seine Ausführungen die ganze sociale Frage mit hineingezogen hat. Die Herren sollten doch lieber ihre Forderungen in einzelne theilen und nicht immer mit einem Mal diese ganze verschwommene sociale Frage uns vorführen. (Ruf: Wir brauchen Ihre Rathschläge nicht.) Ich glaube durchaus nicht den Herren zu nahe zu treten, wenn ich ihnen zumuthe, als praktische Gesetzgeber hier mit uns arbeiten zu sollen. Was aber in diesen Anträgen ausgesprochen wird, das ist in keiner Weise ein Stoff für ausführbare Gesetze. Ich wünschte wohl, daß man mir auch nachwiese, welche Familien dergleichen Kinder aufnehmen sollen, und weiter, welche Kinder denn eigentlich als verwahrlost anzusehen sind. Wollen Sie damit dem Staat eine Oberaufsicht über alle Kinder zudecretiren, so daß er in den einzelnen Familien nachsieht und Kinder, die schlecht erzogen werden, den Eltern fortnimmt, oder soll dies Erziehenlassen in rechtschaffenen Familien eine Prämie sein für Kinder, welche schon ein Vergehen oder Verbrechen begangen haben und damit zugleich auch für die Eltern, die sie dazu vielleicht angeleitet. Die Dinge an und für sich sind sehr richtig, aber der ausgesprochene Gedanke wirkt nichts. Aus der Gemeinde und Familie heraus muß hier zunächst vorgegangen werden, und wir könnten schrittweise der Frage näher treten, wenn wir eine Reichs-Vormundschaftsordnung schaffen würden. Die Regierung hat im Uebrigen uns angezeigt, daß sie eine Revision des Strafgesetzbuches beabsichtige, wozu also in dieselbe drängen? Dabei erkläre ich jedoch, daß ich nie meine Zustimmung zu einer Abänderung desselben dahin geben würde, daß Kinder unter zwölf Jahren vor den Richter gestellt werden sollen. Ich würde einen solchen Beschluß geradezu mit unter die Brutalitätsstatistik aufnehmen. — Abg. Windthorst vertheidigt seinen Antrag. Es soll nach demselben erwogen werden, inwiefern verwahrloste Kinder gerettet werden könnten. Diese generelle Forderung ist vollkommen statthaft und zu erfüllen möglich, im Speziellen habe ich dabei als ein zu beachtendes Mittel angegeben, solche Kinder in rechtschaffenen Familien unterzubringen. Ich glaube auch, es ist unzulässig, nach der Rede des Abg. Hasselmann über diesen darin ausgeführten fruchtbaren Gedanken einfach zur Tagesordnung überzugehen, zumal der Abgeordnete darin auch das Anerkenntniß der Familie ausgesprochen hat; ich meinerseits werde stets für Anträge jener Herren, sofern sie einen wirklich gesunden und fruchtbaren Gedanken enthalten, eintreten, damit man nicht sagt, schon weil sie von Socialdemokraten herrühren, würden solche Anträge verworfen. Bei der Abstimmung werden sämmtliche Anträge abgelehnt, so daß über die Petitionen kein Beschluß erzielt ist. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 12. März.

* Aus den vom Reichseisenbahnamt veröffentlichten statistischen Nachweisen über die auf deutschen Eisenbahnen im Januar 1874 vorgekommenen Verspätungen stellt sich heraus, daß gegenwärtig die K. Ostbahn alle Concurrenz glücklich überflügelt hat. Der Procentsatz der im Januar auf der Ostbahn vorgekommenen Verspätungen betrug 8,9 pCt., die Durchschnittsziffer der Verspätungen auf allen deutschen Bahnen 1,8 pCt., während einige Bahnen gar keine oder nur ein Minimum (1/10 pCt.) von Verspätungen aufzuweisen hatten.

* Nach einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten sollte sämmtlichen an das frische und kurische Haff grenzenden Kreisen das betreffende Stück des daranstoßenden Haffes als neuer Amtsbezirk zugefügt werden. Wie wir hören, hat die Ausführung dieser Verfügung Schwierigkeiten hervorgerufen. So grenzen von unserm Regierungsbezirk zwar die Kreise Danzig, Marienburg und Elbing an das frische Haff, aber noch niemals ist das übrigens ganz fiscalische Haff nach diesen Kreisen abgegrenzt worden. Der Fischfang auf dem Haffe wurde von dem Rentamte Tiegenhof, die Jagd von der Oberförsterei Stellinen verpachtet, etwaige Contraventionen auf beiden Gebieten wurden vom Kreisgericht zu Elbing abgeurtheilt, so daß es den Anschein hat, als ob das ganze diesseitige Haff zum Kreise Elbing gehörte. Zum Marienburger Kreise könnte überhaupt nach der Lage nur ein verschwindend kleiner Theil gerechnet werden. Das Haff wird wohl entweder gänzlich zum Elbinger Kreise geschlagen oder es wird zwischen diesem und dem Danziger Kreise getheilt werden, so daß eine Sehlinie von der Grenzlinie beider Kreise bei Grenzdorf an der Mündung der Elbinger Weichsel bis zur Grenze des Regierungsbezirkes bei Tolkemit die Scheidelinie bildet. Da der ganze betreffende Theil des Haffes von denselben Amtsvorsteher, wahrscheinlich dem Oberfischmeister, verwaltet werden soll, so wird die Frage practisch erst in zweiter Instanz, wo es sich darum handelt, welchem Kreisausschuß die Entscheidung obliegt.

* Vom 15. März ab können auch im Verkehr mit Rumänien Postkarten zu dem Francosatze von 1 Sgr., Postkarten mit Rückantwort zu dem Francosatze von 2 Sgr. versandt werden.

* Heute beginnen die Dampfbootfahrten zwischen hier und Neufahrwasser; vorläufig geht vom Johannisthor von 7 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends alle ungeraden Stunden, von Neufahrwasser von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends alle geraden Stunden ein Boot ab.

* Ein hiesiger Correspondent der in Marienwerder erscheinenden „Ostbahn" hat diesem Blatte mitgetheilt, daß „die Danziger Stadtverordneten den Antrag des Magistrats auf Herabsetzung des Gaspreises für **10,000** Kubikmeter auf 6 Rℓ 20 Sgr. genehmigt hätten." Die Redaction des genannten Blattes bemerkt hierzu in Parenthese: „Wir (Marienwerder) haben für dieselbe Gasquantität gegenwärtig etwa 9 Rℓ 5 Sgr. zu zahlen". Leider erhalten die hiesigen Gasconsumenten für den Preis von 6 Rℓ 20 Sgr. nur einhundert Kubikmeter Gas!

* [Traject über die Weichsel.] (Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.) Terespol-

---

den Raum. Sie muß sich schon ohnedies auf's Aeußerste behelfen und wenn, wie in diesem September, die große Ausstellung einzieht, so hört jede andere Thätigkeit auf. Deshalb gewinnt der Plan, auf dem Königsplatze neben dem neuen Generalstabsgebäude ein provisorisches Ausstellungsgebäude zu errichten, allmälig eine greifbare Gestalt. Natürlich wünschen die Künstler lebhaft die Entlastung der Akademie von den Kunstausstellungen, deren Etablirung in den Räumen die Lehrzwecke empfindlich beeinträchtigt. Das neue Ausstellungsgebäude soll aber nicht allein die Kunstausstellungen, sondern auch Ausstellungen industrieller Art in sich aufzunehmen bestimmt sein. Das Gebäude soll ein provisorisches sein, d. h. ungefähr einen Bestand von 25 Jahren haben, während welcher Frist man ein definitives Kunstausstellungsgebäude hergestellt zu haben hofft.

Jener Platz dürfte überhaupt das monumentale Berlin der Zukunft, ein ähnliches Centrum der Kaiserlichen Stadt werden, wie die Suite vom Königlichen Schloß bis zum Palais des Kaisers der glänzende monumentale Mittelpunkt der stolz aufstrebenden Königsresidenz geworden ist. Deshalb sollte man das Parlamentshaus jedenfalls auf jener Westseite der Stadt erbauen, zwischen den großartigen Straßen und Brückenanlagen und so um die Siegessäule die neue deutsche Reichsstadt begründen. Zu den Projecten über den Platz des neuen Parlamentsgebäudes ist übrigens noch ganz neuerdings ein neues hinzugekommen, das in den allerhöchsten Kreisen mit großer Wärme aufgenommen worden ist. Dasselbe ist eigentlich eine Modification des Kroll'schen Planes, und will das Parlamentshaus nicht auf dem Kroll'schen Terrain, sondern vor demselben aufführen, so daß die Siegessäule von den Flügeln desselben umfaßt wird, und es zu demselben gehörig erscheint. Das Project unterliegt mithin denselben Bedenken und hat dieselben Vorzüge wie das Kroll'sche. Differenzpunkte zwischen beiden dürften nur in architectonischer Hinsicht bestehen. Der Gedanke ist von einem hiesigen Künstler den allerhöchsten Herrschaften vorgetragen worden und hat daselbst großes Interesse erregt. (Schluß folgt.)

Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

* Käsemark, 11. März, Abends. Die Eisdecke ist gestern Nachmittag bis unterhalb Palschau gebrochen und hat sich dann wieder festgesetzt. Das Wasser ist bis heute Mittag allmälig bis auf 16 Fuß 2 Zoll gestiegen, von da ab bis gegen Abend auf 14 Fuß 11 Zoll gefallen. — Bei Pieckel hat ebenfalls gestern Mittags bei 12 Fuß 8 Zoll und Abends bei 12 Fuß Wasserstand eine Eisbewegung stattgefunden. Im Canal und in der Nogat liegt die Eisdecke noch fest. — Bei Käsemark Wasserstand: Mittags 17 Fuß 7 Zoll, jetzt 17 Fuß 4 Zoll. — Die Eiswache im Danziger Werder ist aufgezogen.

O Marienwerder, 11. März. Die Einführung der Kreisordnung im hiesigen Kreise ist nunmehr so weit gediehen, daß die vom Kreisausschuß in Vorschlag gebrachten Amtsvorsteher von dem Ober-Präsidenten ernannt und bestätigt worden sind. Zur Vereidung der Amtsvorsteher resp. deren Stellvertreter ist von dem Landrath v. Pusch ein Termin auf den 21. d. M. in Hetzner's Hotel anberaumt und dürfte hiernach die Function der Amtsvorsteher schon mit dem 1. April cr. ihren Anfang nehmen. Zu Amtsvorstehern sind ernannt: 1) Rgbs. Landschaftsrath Frhr. A. v. Rosenberg auf Hoch-Zehren, 2) Rgb. L. Rahn auf Olschowken, 3) Rgb. v. Puttkammer auf Germen, 4) Rgb. Graf v. d. Groeben auf Neudörfchen, 5) Rgb. v. Selle auf Zigahnen, 6) Rgb. Baron v. Buddenbrock auf Kl. Ottlau, 7) Oberförster Busch in Jammi commissarisch, 8) Freischulzereibesitzer C. Leinveber in Gr. Krebs, 9) Gutsbesitzer Puppel auf Wolla, 10) für die Ortschaften des X. Amtsbezirks tritt commissarische Verwaltung ein, 11) Gbs. Scheßmer-Gorken, 11) Rgbs. Reuter auf Rundewiese, 13) Hofbes. Wirt-Kl.-Nebrau, 14) Hofbes. Katt-Ellerwalde, 15) Gbs. Reschke auf Bialken, 16) Gbs. C. Minken-Neuhoefen, 17) Brauereibes. Rathke-Mareese. 18) Hofbes. Hub-Schadwinkel, 19) Gbs. Borris-Weißhof, 20) Rgbs. Amtsrath Fournier-Kozielec, 21) Oberförster Peters-Krausenhof, 22) Amtsrath v. Kries-Osterwitt, 23) Rgb. v. Szerdahelyi-Münsterwalde, 24) die Ortschaften des Amtsbezirks XXIV. und XXV. werden commissarisch vertreten, 26) Gutsb. Deichh. Ziehm-Liebenau, 27) Gutsb. Wächter-Janischau, 28) Gutsb. Herbst-Gr. Falkenau, 29) Gutsb. Fiebelkorn-Warmhof, 30) Rittergutspächter v. Auerswald-Rinkowken, 31) Rgb. Conrad-Fronza, 32) Gutsb. Plehn-Lichtenthal, 33) Gutspächter Schoeler-Lindenberg.

Elbing. In der letzten Sitzung der Kreis-Chausseebau-Commission ist u. A. beschlossen: 1) auf der Strecke Elbing-Tiegenhof die Communication über die Stuba'sche Laache statt mit einer Brücke durch eine Fähre zu vermitteln. 2) Die Strecke Elbing-Tolkemit an den Chausseebauunternehmer Möbus für die Offerte 18 % über den Anschlag zu vergeben. (E. P.)

Kurzebrack, 10. März. Seit ½3 Uhr vollständiger Eisgang. Bis gegen Rothebude eisfreier Strom; von da ab drängte sich ein Theil des Eises durch den Ziegellacker Außendeich, kam aber gegen den Abend wieder zum Stillstand. Wasserstand 12 Fuß und unveränderlich. Traject per Kahn und Spitzprahm. Eis von oben rückt noch nicht an. Vermuthlich gegen Wolz neue Stopfung. — 11. März. Morgens Temperatur auf 0. Wasserstand 11 Fuß 2 Zoll und im Abnehmen. Von Rothebude ab liegt das Eis noch fest. Hier frei Wasser und Traject per Kahn und Spitzprahm. Eis von oben noch nicht durch.

r. Culm, 11. März. Die Ortsarme P., die in voriger Woche bei den K.'schen Eheleuten halbnackt vorgefunden wurde, ist im Institut der barmherzigen Schwestern trotz aller ärztlichen Hilfe gestorben.

§ Christburg, 11. März. Die Zuchtvieh-Auctionen jagen sich jetzt in unserer Gegend — vor 14 Tagen in Lautensee, vor 8 Tagen in Katznase, gestern in Bruch, am 25. d. M. findet eine solche in Kuppen statt. Die gestrige Auction in Bruch war stark besucht und brachten sämmtliche 35 Thiere gute Preise. Die älteren 8- bis 12-monatlichen Kuhkälber hatten einen Durchschnittspreis von 93 R., die jüngeren 1—2-monatlichen sogar von 51 R. Für Bullen schien weniger Bedarf zu sein, obgleich die meisten Thiere von sehr schönen Formen und tadellos gehalten waren, ältere Bullen von 7—12 Monaten erzielten bis 115 R., die jüngeren 2—3-monatlichen bis 46 R.

* Königsberg, 12. März. Die gemischte städtische Commission, welche über die Beibehaltung oder Aufhebung der Schlachtsteuer als Communalsteuer zu berathen hatte, stellte den Antrag, daß die Schlachtsteuer vom 1. Januar 1875 ab als Communalsteuer nicht forterhoben wird; der dadurch entstehende Ausfall soll theils durch eine Miethssteuer, theils durch einen Zuschlag zur Communal-Einkommensteuer gedeckt werden. Die Stadtverordneten werden in ihrer nächsten Sitzung über diesen Antrag Beschluß fassen.

— Wie die am Montag und Dienstag angestellten Untersuchungen ergeben haben sollen, ist das Haff zwar an vielen Stellen und langen Strecken theils mit Eis vom letzten Frost, theils mit Treibeis bedeckt, hat andererseits aber auch wieder meilenlange Strecken klares Wasser, welches genügen dürfte, die Schifffahrt in den nächsten Tagen zu eröffnen. Aehnlich ist es mit dem Pregel beschaffen, dessen weniges Eis den Schiffen kein erhebliches Hinderniß bieten kann.

— Aus Althoff bei Memel erfährt das „Mem. Dampfb.", daß eine dortige Familiengruft erbrochen und den darin lagernden Leichen die Seidensäcke, in welchen sie gehüllt gewesen, abgerissen worden sind. Stücke dieser Hüllen sind, zu Strumpfbändern verarbeitet, bei einigen Mädchen in Althoff vorgefunden; dieser Leichenraub ist bereits der K. Staatsanwaltschaft angezeigt.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Braunsberg, 12. März. Der vor den Untersuchungsrichter geladene bischöfliche Secretär Dr. Weitzenmiller verweigerte die Auskunft über das Ernennungsdecret eines widerrechtlich angestellten Geistlichen und wurde deshalb wegen Zeugnißverweigerung verhaftet.

Vermischtes.

— Die Verpachtung der preußischen Domänen-Vorwerke, deren Zahl sich jetzt auf 1126 mit einem nutzbaren Areal von 345,729 Hectaren und einem Pachtertrage von 3,672,130 Thlr. beläuft, nahm nach dem letzten Kriege wieder ihren regelmäßigen Verlauf. Es kamen in den 3 Jahren von 1870—72 im Ganzen 163 Domänen-Vorwerke, welche bis dahin einen Pachtzins von 472,172 Thlr. gewährt hatten, zur Neuverpachtung. Die letzteren erzielten einen Pachtzins von 672,983 mit einem Plus zum Jahresertrage von 200,811 Thlr. oder von 42 pCt.

— Nach einer bekannten Anekdote wurde in einer höheren Töchterschule einmal ein Aufsatz aufgegeben: „Empfindungen eines jungen Mädchens beim Anblick eines Husarenoffiziers." Wenn es nicht wahr ist, ist es jedenfalls hübsch erfunden. Dagegen wurde, nach der „Trib.", thatsächlich vor Kurzem bei einer Cadetten-Prüfung das Thema gegeben: „Meine Empfindungen auf dem ersten Balle." Es heißt, der Examinator sei obenein Hauptlehrer an einer höheren Töchterschule, das setzt dem Ganzen die Krone auf. Am Ende war der Professor auch der Erfinder der „Empfindungen über den Husarenoffizier."

Wien, 9. März. Professor Dr. Skoda liegt seit vierzehn Tagen schwer krank darnieder. Sein altes Leiden, die Gicht, ist diesmal sehr heftig aufgetreten und hat namentlich die Füße stark afficirt, so daß der Zustand des Patienten ein sehr bedenklicher ist.

Rom, 2. März. Zu Gunsten der deutschen Künstlerschaft in Rom besteht eine von v. Erxleben in Berlin gemachte Stiftung, welche jährlich 1000 Thlr. zum Ankaufe von Kunstwerken für Malerei und Plastik zur Verfügung stellt. Bei der jüngst stattgehabten Concurrenz sind zwei Bilder der Maler Romako und Harrer und eine Sculptur, die Büste eines Mädchens von Karl Begas angekauft worden.

London, 9. März. Frau Lucca's erstes Auftreten in der italienischen Oper zu Coventgarden ist für Mitte des nächsten Monats angekündigt. „Vorausgesetzt, daß sie nach England kommt" — so sagt die betreffende Ankündigung in weiser Vorsicht und rücksichtsvoller Beurtheilung der Lage.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. 4½% consf.	106	106
April-Mai	86⅛	86	Pr. Staatsschldſ.	92	92
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 4/8	84 4/8
gelb. Apr.-Mai	87⅛	87	do. 4% do.	94 6/8	94 6/8
do. Sept.-Oct.	82	81 6/8	do. 4½% do.	101⅞	101⅝
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	64 4/8	64
April-Mai	63 4/8	63⅜	Lombardenser. Cp.	91	91 4/8
Mai-Juni	62⅝	62⅜	Franzosen	192⅞	192 4/8
Sptbr.-Octb.	58 6/8	58 2/8	Rumänier	41⅝	42⅜
Petroleum			Neue franz. 5% A.	94⅞	94 6/8
April-Mai			Oester. Creditanst.	140⅞	142 6/8
pr 200 ℔.	9 12/24	9 12/24	Türken (5%)	40⅜	40⅝
Rüböl Ap.-Mai	19 11/12	19⅚	Oest. Silberrente	66⅝	66 4/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	93⅛	93⅛
April-Mai	22 13	22 9	Oester. Banknoten	90⅜	90⅜
Aug.-Sept.	23 9	23 4	Wechselcrs. Lond.	6.21⅞	—

Ital. Rente 61.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. Creditactien 248⅜, Franzosen 337⅝, Galizier 242 Gd., Lombarden 159½, Nordwestbahn 193¾, Böhmische Westbahn 218, Darmstädter Bank 364½, Meininger Bank 105⅜. Schluß fest.

Hamburg, 11. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester. Roggen loco unverändert, beide auf Termine ruhig. Weizen pr März 126℔. 1000 Kilo 251 Br., 249 Gd., pr April-Mai 126℔. 260 Br., 259 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 260 Br., 259 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 260 Br., 259 Gd. — Roggen pr März 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 189½ Br., 188½ Gd., pr Mai-Juni 189½ Br., 188½ Gd., pr Juni-Juli 188½ Br., 187½ Gd. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco 60½, pr Mai 61, pr October pr 200 ℔. 63½. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr März 56, pr April-Mai 56½, pr Juli-August 57½, pr August-September 58. — Kaffee matt, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 13,00 Gd., pr März 13,00 Gd., pr August-Dezember 14,65 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. März. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. bez.

Amsterdam, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März —, pr Mai —, pr November 341. — Roggen loco flau, pr März 247, pr Mai 239, pr Juli 221, pr October —. — Raps pr April 362, pr October 377 fl. — Rüböl loco 34½, pr Mai 34½, pr Herbst 36½.

London, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide fest aber nicht lebhaft. Weizen 1s, Hafer ½s höher, anderes Getreide in steigender Tendenz. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8480, Gerste 12,440, Hafer 26,510 Ortrs. — Wetter: Frost.

London, 11. März. [Schluß-Course.] Consols 92¼. 5% Italien. Rente 61¼. Lombarden 13 13/16. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1872 99¼. Silber 58¾. Türkische Anleihe de 1865 41 3/16. 6% Türken de 1869 52⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 63⅜. — 6% ungarische Schatzbonds 2¼ Prämie. — Ruhig.

Liverpool, 11. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 1/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5½, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅛. — Unverändert. — Upland nicht unter low middling Juni-Lieferung 8d.

Paris, 11. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 60,50. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94,67½. Italienische 5% Rente 61,85. Italienische Tabaks-Actien 785,00. Franzosen (gest.) 721,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 348,75. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 41,70. Türken de 1869 273,75. Türkenloose 107,00.

Paris, 11. März. Productenmarkt. Weizen fest, pr März 38,00, pr Mai-August 37,50. Mehl fest, pr März 78,00, pr April 78,25, pr Mai-August 78,25. Rüböl fest, pr März 82,25, pr Mai-August 84,50, pr September-Dezember 86,50. Spiritus ruhig, pr März 64,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt geschäftsl. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., pr März 32 Br., pr April 33 Br., pr September 36 Br., pr September-Dezember 36½ Br. — Fest.

Newyork, 10. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11¾, 5/20 Bonds pr 1885 120, do. 5% fundirte 114¼, 5/20 Bonds pr 1887 119¼, Eriebahn 43⅞, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 11¾, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16¼, do. in New-Orleans 15¾. Petroleum in New-York 14½, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 61C., Kaffee 24¾, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco besser bezahlt, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-92 R. Br.	79-92 R. bezahlt.
hochbunt . . .	128-130℔.	87-90 R. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	86-88 R. Br.	
bunt	126-130℔.	84-86 R. Br.	
roth	128-135℔.	83-85 R. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	74-80 R. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 R.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85½ R. Br., 85⅓ R. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔ 118℔. 61 R., 121℔. 62 R., 122℔ 62½ R., 126℔ 64 R.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59 R.
Auf Lieferung pr April-Mai 59 R. bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 114℔. 67 R.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23⅛ gem., do. 3 Mon. 6.22 Br. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅛ Gd., 4% do. do. 94¾ Gd., 4½% do. do. 102 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: kalt bei klarer Luft. Wind: NW.

Weizen loco fand am heutigen Markte einen leichten Verkauf, auch wurden bessere Preise bezahlt und ist eine Preisbesserung von 1 R. pr Tonne für alle Qualitäten zu berichten, ausgenommen Sommerweizen, der bis auf schweres Gewicht unbeachtet bleibt. 300 Tonnen sind verkauft. Bezahlt wurde für Sommer- 130℔. 83½ R., 132℔. 84½ R., 135/6℔. 86 R., roth 132℔. 85 R., bezogen 127℔. 79 R., bunt 120, 122/3℔. 83½, 84 R., 125℔. 84⅓ R., hellbunt 126/7℔. 86⅔ R., hochbunt glasig 127℔. 88½ R., extra fein 134/5℔. 92 R., weiß 125, 128℔. 88½, 88⅚ R., 131/2℔. 90 R. pr Tonne. Termine fester. 126℔ bunt 85½ R. Br., 85⅓ R. Gd., Mai-Juni 86 R. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 R. — 100 Tonnen Weizen wurden laut Probe pr April-Mai zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft.

Roggen loco unverändert, 118℔. 61 R., 121℔. 61⅚, 62 R., 122℔. 62⅓, 62⅔ R., 126℔. 64 R. pr Tonne ist bezahlt und sind 70 Tonnen verkauft worden. Termine fester, 120℔. April-Mai 59 R. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 59 R. — Gerste loco große 114℔. zu 67 R. pr Tonne verkauft. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Bohnen loco brachten 55⅓ R. pr Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo etwas fester, hochbunter 120℔. 103½, 126℔. 109, 128℔. 110 Sgr bez.; bunter Kiew 115℔. 91, 118/19℔. 96, 121/22℔. 100 Sgr bez.; rother 122℔. 104, 127℔. 105½, 128℔. 107, 128/29℔. 107, 129℔. 107, 129/30℔ 107 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer ruhig, fremder unverändert, Termine ruhiger, inländischer: 120℔. 69, 121℔. 70, bes. 68½, 122℔. 71, 123/24℔. 72, 72½, 124℔. 73, 125—126℔. 74¾ Sgr bez.; fremder: Minsker 115/16℔. 63¾, 120℔. 67, Kiew 108℔. und 110℔. 59, 111℔. 59½, Oreler 111℔., 112℔., 113℔., 114℔. und 115/16℔. 63, 120/21℔. 67¼ Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo feine beachtet, geringe vernachlässigt, große 55, 58, 59, 64 Sgr bez., kleine 52, 54, 56½, 57, 58, 58½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco und Termine unverändert fest, loco 35, 35½, 36, 36½, 37, 38, 38½, weiß 39½, schwarz 32½, 33½ Sgr bezahlt. — Erbsen pr 45 Kilo feine beachtet, graue rothe 63 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo still, 70, 71 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo matt, 60 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo 47, 47½ Sgr bez., do. Grütze pr 50 Kilo I. (Jeddro) 100 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert fest, feine 74, 75, 80, 81, 82 Sgr bez. — Hanfsaat pr 50 Kilo wenig Umsatz 85 Sgr bez. — Thymotheum matter, 11, 11⅙ R. bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine unverändert, loco 21⅚ R. Br., 21 5/12 R. Gd., 21½ R. bez., kurze Lieferung 21½ R. bez., März 21⅚ R. Br. 21½ R. Gd., März und April 22 R. Br., 21⅔ R. Gd., Frühjahr 22⅙ R. Br., 21⅚ R. Gd., Mai-Juni 22⅔ R. Br., 22⅓ R. Gd., Juni 23 R. Br., 22⅔ R. Gd., Juli 23⅓ R. Br., 23 R. Gd., August 23⅔ R. Br., 23¼ R. Gd., 23⅓ R. bez.

Stettin, 11. März. Weizen pr Frühjahr 84½, pr Mai-Juni 84¼, pr September-October 80. — Roggen pr Frühjahr 61½, pr Mai-Juni 60½, pr September-October 57⅞. — Rüböl 100 Kilogr. pr April-Mai 18¾, pr Herbst 20¼. — Spiritus loco 21¾, pr April-Mai 22⅙, pr Juni-Juli 22⅔, pr August-September 23 1/12 bez. — Petroleum loco 4 11/24 R. bez. u. Br., Kleinigkeiten 4 13/24 R. bez., Regulirungspreis 4 11/24 R., September-October 4⅞ R. bez., Br. u. Gd. — Schweineschmalz, amerik. 16 R. bez., auf Lieferung ex „Franklin" 15 17/24 R. bez., pr März-April Dampfer-Abladung 15⅔ R. bez. — Speck, amerik. 14½ R. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer 10½—11 R. nach Marke bez.

Berlin, 11. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—90 R. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 86⅞—87 R. bez., pr Mai-Juni 86¾ R. bez., pr Juni-Juli 86⅝ R. bez., pr Juli-August 85⅝—85¾ R. bez., pr September-October 81¾ R. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 60—68 R. nach Qualität gefordert, pr März 63¼—63 R. bez., pr März-April 63¼—63 R. bez., pr Frühjahr 63⅝—⅜ R. bez., pr Mai-Juni 62½—62⅜ R. bez., pr Juni-Juli 61½—61⅜—½ R. bez., pr Juli-August 59¾—59⅞ R. bez., pr September-October 58½—58¼—58½ R. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 58—75 R. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 53—65 R. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 R. nach Qualität, Futterwaare 54—59 R. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11 1/12 R., No. 0 u. 1 10¾—10 1/12 R. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 11/12—9 5/12 R., No. 0 u. 1 9¼—8¾ R., pr März 9 R. 10 Sgr bez., pr März-April do., pr April-Mai 9 R. 10—11 Sgr bez., pr Mai-Juni 9 R. 8½—8 Sgr bez., pr Juni-Juli 9 R. 6½—7 Sgr bez., pr Juli-August 9 R. 5½ Sgr bez., pr September-October 9 R. 2 Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm incl. Faß 23½ R. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅔ R. bez., pr März 19½ R. bez., pr März-April do., pr April-Mai 19⅚—19⅞—⅚ R. bez., pr Mai-Juni 20⅛—20 1/12—⅛ R. bez., pr September-October 21⅜—21 5/12—⅜ R. bez., pr October-Novbr. 21½ R. G. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ R. bez., pr März 9¾ R. bez., pr März-April 9⅔ R. bez., pr April-Mai 9½ R. bez., pr Septbr.-October 10 7/12—10½ R. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 R. 26—28 Sgr bez., mit Faß pr März 22 R. 3 Sgr bez., pr April-Mai 22 R. 8—9 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 R. 12—14 Sgr bez., pr Juni-Juli 22 R. 23—25 Sgr bez., pr Juli-August 23 R. 2 Sgr bez., pr August-September 23 R. 3—4 Sgr bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: NW.

Ankommend: Bell, Douglas, Shields, Kohlen.

Den 12. März. Wind: NNW.

Angekommen: Libnau, Auguste, Rostock, Ballast. — Staber, Baumeister Wilken, Newcastle, Kohlen. — Rasch, Friederike Wilhelmine, Copenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. März. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll. Wind: N. — Wetter: Schnee und Regen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	8	334,40	— 1,0	NNW., frisch, hell, bedeckt.
	12	335,74	+ 0,4	NNW., frisch, hell, bewölkt.

[Selonke's Theater.] Nächsten Sonnabend giebt Hr. Friedeberg, welcher sich als strebsamer Darsteller oft ausgezeichnet, zu seinem Benefiz „Die Räuber". Aus Gefälligkeit für den Benefizianten hat Hr. Gluth vom Stadttheater die Rolle des „Carl" übernommen, Hr. Regendank spielt die Rolle des „Franz", Frau Regendank-Herbert die der „Amalie", Hr. Friedeberg die des „Kosinski."

Berliner Fondsbörse vom 11. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	102½
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm. A. 1855	3½	122½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¾
do. do.	4	96½
do. do.	4½	102⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	84⅝
do. do.	4	94½
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	93⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	101⅝
do. do.	5	105⅜
do. neue	4	94⅜
do. do.	4½	101⅝
Pomm. Rentenbr.	4	98½
Posensche do.	4	96½
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	38⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98⅞
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅞
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101½
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅞
do. Silber-Rente	4½	66 9/16
do. Loose 1854	4	95¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	110
do. Loose v. 1860	5	95⅞
do. Loose v. 1864	—	90¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	72½
Ungarische Loose	—	48¼
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	99
do. do. Anl. 1859	3	70¾
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98½
do. do. von 1872	5	98¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83⅜
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	91¾
do. Präm.-A. 1864	5	141⅜
do. do. von 1866	5	141½
Ruff. Bod. Crd. Pfd.	5	86¾
do. Central. do.	5	78¾
Ruff. Pol. Schatzobl.	4	85
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79¼
do. Liquidat.-Br.	4	67¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	99⅞
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	104
Newyork. Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	94⅞
Italienische Rente	5	61⅛
do. Tabaks-Act.	6	635
do. Tabaks-Obl.	6	96
Französische Rente	5	94¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	101
Türk. Anl. v. 1865	5	40⅝
Türk. 6% Anleihe	6	f 51½
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	33	1
Bergisch-Märk.	95	6
Berlin-Anhalt	139½	17
Berlin-Dresden.	64¼	5
Berlin-Görlitz	94¾	3½
do. St.-Pr.	104	5
Berlin-Hamburg	170	12
Berlin. Nordbahn	25½	5
Berl.-Psd.-Magd.	107	8
Berlin-Stettin	155½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101	7½
Köln-Minden	130½	9 7/20
do. Lit. B.	111½	5
Erf.-Kr.-Kempen	8¼	0
do. St.-Pr.	16	6
Halle-Sorau-Gub.	40	0
do. St.-Pr.	63	0
Hannover-Altenbek	32¼	5
do. St.-Pr.	47	5
Kohlfurt-Falkenb.	79¼	5
Märkisch-Posen	41⅞	0
do. St.-Pr.	73½	0
Magdeb.-Halberst.	120½	8½
do. St.-Pr.	81⅛	3½
Magdeb.-Leipzig	258½	14
† do. Lit. B.	94½	4
Münst. Ensch. St. P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	67⅞	4
do. St.-Pr.	58	0
Oberschl. A. u. C.	158	13⅔
do. Lit. B.	142	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	45⅞	0
do. St.-Pr.	79	0
Pomm. Centralbhn.	20⅞	5
Rechte Oderuferb.	120⅛	6
do. St.-Pr.	119	6
Rheinische	129⅞	9⅔
Rhein-Nahe	29¾	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	118⅛	9
Tilsit-Insterburg	65¼	1¼
Weimar-Gera gar	79¼	4½
do. St.-Pr.	56½	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	36	5
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.-B.	104⅛	7
Gotthardbahn	100⅝	6
†Kronpr. Rud.-B.	70½	5
Lüttich-Limburg	22	—
Oester.-Franz. St.	193	10
† do. Nordwestb.	111	5
do. B, junge	58½	5
†Reichenb. Pardb.	70	4½
Rumänische Bahn	42½	3⅔
†Russis. Staatsb.	100¾	5½
Südösterr. Lomb.	92	4
Schweiz. Unionb.	16	0
do. Westb.	34	1⅔
Warschau-Wien	82	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	78
†Kronpr. Rud.-B.	5	86⅜
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	310½
†Südöst. B. Lomb.	3	249⅞
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅝
†Oester. Nordwestb.	5	88⅛
do. do. B Elbethal	5	68½
†Ungar Nordostb.	5	67⅞
†Ungar Ostbahn	5	63¼
Brest-Grajewo	5	73¼
†Charko-Azow rtl.	5	98¾
†Kursk-Charkow	5	98⅝
†Kursk-Kiew	5	99⅝
†Mosco-Rjäsan	5	101
†Mosco-Smolensk	5	99
Rybinsk-Bologoye	5	84⅜
†Rjäsan-Kozlow	5	99¾
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	63	14
Berl. Bankverein	80¾	18
Berl. Cassen-Ver.	275	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	67½	7
Berl. Handels-G.	116	12½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	76½	10
Centrlb. f. Bauten	48	43⅕
Ctrb f. Ind u Hnd	73	10
Danzig Bankver	64	8⅜
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	145½	15
Deutsche Genoss. B.	104	10⅔
Deutsche Bank	79⅝	8
Dtsch. Eff.-u. W.	115	—
Deutsche Unionb.	69½	9½
Disc.-Command.	156	27
Gew.-Bk. Schuster	60¼	10
Int. Handelsges.	69¾	12½
Königsb Ver.-B	80	8
Meining. Creditb.	105½	12
Norddeutsche Bank	145¾	13⅝
Oest Credit-Anst.	143⅛	18¾
Pom. Rittersch.-B.	119	8⅓
Preußische Bank	190¾	13½
do Bodencr.-B.	80¼	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116¾	9½
Preuß Crd.-Anst.	48½	24
Schaffhaus. Bnkv.	128	14
Schles. Bankverein	112¾	14
Stett. Vereinsbank	67⅜	7
Ver.-Bk. Quistorp	13¼	19
Bauverein Passage	38¾	6
Brl. Centralstraße	44	5
Deutsche Baugef.	55⅜	6½
do. Eisnb.-B.-G.	36	0
do. Reichs-Cont.	89¼	7¾
Wäseman Bau-G.	42⅞	11
A. B. Omnibusg.	130	14
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A. f G. u. W.-A.	56	25
Nordd. Pap.-Fabr	65	8
Wöhlert Maschinf.	60	6
Westend-Gesells.	12½	17
Baltischer Lloyd	29	0
Elbing. Eisenb.-F.	15½	10
Königsbg. Vulkan	—	8⅔
Münnich. Ch. M.	109	20
Orbschl. Eisnb.-B.	70	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	58¼	12
Königs- u. Laurah.	163	29
Stollberg, Zink	38⅛	2½
do. St.-Pr.	88⅞	7½
Victoria-Hütte	84	14

Wechsel-Cours v. 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	ag.	5	90⅜
do.	n.	5	89¾
Petersburg	Wch.	6½	92½
do.	3 Mn.	6½	91½
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	3.5⅛
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10¾
Imperials	5.15
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90⅜
do. Silbergulden	94⅝
Russische Banknoten	92½

Heute Nachmittag 4 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt einer munteren Tochter erfreut. Dieses zur Anzeige allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Wotzlaff, den 11. März 1874.

Rudolph Krause und Frau.

Heute Vormittag 11 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Schöneck, den 11. März 1874.

Mühlenbesitzer **Bahte** und Frau geb. **Steffenhagen.**

Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft und gottergeben unser theurer Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Adolf Ludwig Gerlach

im 63sten Lebensjahre.

Dies zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 12. März 1874.

Die Hinterbliebenen.

Am 11. d., Nachmittag 5 Uhr, endete ein sanfter Tod plötzlich am Gehirnschlage die mehrjährigen Leiden unserer Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Henriette Dorothea Voigt

in dem Alter von 74 Jahren.

Um stilles Beileid bittend, zeigen wir dies tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Am 10. d. Mts. starb nach langem Leiden unser lieber Freund und College Herr **Joh. Theophil Gaedtke.** Seine Collegialität und Liebenswürdigkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dem Verstorbenen am 14. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Heil. Leichnamsleichenhause das letzte Geleite zu geben.

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.

So eben eingetroffen:

Hallberger's illustrirte Prachtausgabe von

Shakespeare's sämmtlichen Werken.

Mit 830 Illustrationen v. John Gilbert. Erste Lieferung. Preis 5 Sgr.

bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Auction zu Zugdamm.

Dienstag, den 17. März 1874, Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Zugdamm bei dem Pächter Herrn **Heinrich Epp** wegen Umzug und Verkleinerung der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

6 starke Arbeitspferde, darunter eine tragende Stute, 2 2jährige Hengstjährlinge, 11 gute Werderkühe, theils frischmilchend, theils tragend, 1 großen Bullen, 3 Kuh- und 1 Bullhockling, 4 Hofschweine, darunter 2 tragende Säue, 2 tragende Schafe, 1 Spazier-, 2 große Arbeitswagen, 2 Satz Ernteleitern, 1 Spazier-, 1 Kasten-, 1 großen Arbeitsschlitten, 1 beschlagene Arbeitsschleife, 1 Landhaken, 1 Pflug, 1 Erdwalze, 2 eisenz. Eggen, 1 Dresch-, 1 Häcksel- u. 1 Reinigungsmaschine, 1 Getreideharfe, 1 Drathsieb, 1 Baumkarre, Bracken, Schwengel, 1 Paar Spazier-, 1 Gespann lederne u. 1 Gespann halbled. Geschirre, 1 einspänn. ledern. Geschirr, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Buttermolden, Butterfloten, Tonnen, 1 Dreh-, 1 Stehbutterfaß, 1 Paar Milcheimer, 1 Pede, 1 Waschbalge, 1 Waschgrapen, 1 großes Milchregal, Milchschüsseln, Paartöpfe, 1 eis. Sparherdplatte mit Zubehör, 1 Partie Zimmergeräth, Hausleitern, Spaten, Forken, Harken, Sensen, eine Partie Leiterbäume, 2 gr. Kleider- und 1 Glasspind, 1 Kommode, 1 Schreibepult, 1 Kiste, 1 großen Tisch, Stühle, Bänke, 1 Spinnrad, Haus- und Stallgeräth.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse No. 4,
8045) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Auction zu Kriefkohl.

Mittwoch, den 25. März cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Kriefkohl bei dem Gutsbesitzer Herrn **Philipsen,** wegen Veränderung der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 30 Arbeitspferde, 1 br. Wallach (gutes Wagenpferd), 1 zweijähr. br. Hengst, 4 dreijähr., 2 zweijähr. und 2 einjähr. Jährlinge, 10 Kühe, theils frischmilchend, theils tragend, 17 gr. Hofschweine, 1 Sau mit 9 Ferkeln, 2 Halbverdeckwagen, 1 offene Droschke und 3 Ripscylinder.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Janzen, Auctionator, Breitgasse No. 4, vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Goldfische empfiehlt **Aug. Hoffmann,** Heiligegeistg. No. 26, **Aquarienhandlung.**

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2: Caspar Schütz, Beschreibung d. Lande Preußen. Fol. 1599. Lederbd. 3 Rß 15 Sgr.; Mager's Geschichte der franz. National-Literatur. 3 Bde. Hlbfzbd. (6 Rß) 1 Rß: Hans Sachs' Werke, herausgeg. v. Büsching. 3 Bde. (5 Rß) 1 Rß 15 Sgr.; Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde. Original herausg. v. Maßmann u. Uebersetzung v. Kurtz. ($2\frac{2}{3}$ Rß) 1 Rß 10 Sgr.; Ludw. Bechstein, Deutsches Sagenbuch. Mit Kpfrn. In 6 Hlbldbdn. geb. ($2\frac{2}{3}$ Rß) 1 Rß 10 Sgr.; Cervantes, Don Quixote. 5 Bde. 25 Sgr.; Le Sage, Gil Blas. 2 Bde. 15 Sgr.; Torq. Tasso's befreit. Jerusalem. 2 Thle. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Hogarth's Kupferstiche, in Copien gestoch. v. Riepenhausen (alte Abdrücke) nebst Text v. Lichtenberg. 4 Bde. (12 Rß) 6 Rß; Gutzkow, Blasedow und seine Söhne. 3 Bde. (5 Rß) 25 Sgr.; Ludw. Tieck's dramaturgische Blätter. 2 Bde. (3 Rß) 25 Sgr.; L. v. Arnim's ausg. Novellen. 3 Thle. 15 Sgr. (8044

L. Saunier'sche Buch- und Kunsthandlung,

A. Scheinert in Danzig,

empfiehlt zu **Festgeschenken** ihr reichhaltiges Lager von

Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrucken. (8072

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothek-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten des Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,
7998) Comptoir: **Heiligegeistgasse 77.**

Der Ausverkauf von

Porzellan- und Glaswaaren,

Gr. Wollwebergasse 9,

bleibt **Freitag und Sonnabend geschlossen.**

Montag, den 16. März

beginnt der Ausverkauf mit weißem Geschirr, zunächst **Kaffee- und Theekannen, Zuckerdosen, Sahnentöpfe und Tassen.**

(**Tafel-Geschirre,** sowie Gläser sind noch **nicht** zum Verkauf gestellt.

Frühjahrs-Modelle

sind eingetroffen und empfiehlt dieselben in den elegantesten Formen

J. Salomon,

121. Heiligegeistgasse 121.

Neue Tapeten u. Borden

in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen die Tapeten-Handlung von

H. G. Zielke, Maler,
8010) **Gr. Gerbergasse 3, Saal-Etage.**

CONCERT.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, wird in der St. Marienkirche eine **Trauer-Ode** von **Benjamin Gotthold Siewert,** letztem Kapellmeister an der St. Marien-Kirche, für Soli's, Chöre und Orchester, (8018

zum Besten des Armenvereins an St. Marien

zur Aufführung gelangen. **G. Jankewitz.**

Ein Ladenlokal in frequenter Lage wird pro 1. April oder sofort gesucht.

Adressen unter 8065 in der Expedition dieser Zeitung.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 30.

Petzke & Co.

Liverpool—Danzig.

liegt in Ladung die holländische Schoonerbark **„Astrea"**, Capt. **Mulder, A. I.** Germanischen Lloyd, und hat noch Raum für Güter. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren **Brown van Santen & Co.** in **Liverpool** und hier

Hermann Behrent.

Dampfer-Linie

Antwerpen-Danzig.

Nächste Expedition von Antwerpen Dampfer **„Alpha"**, Capt. **Nielsen,** am **20. März c.**

Güteranmeldungen erbitten

de Leeäw Philippsen & Rose, Antwerpen.

F. G. Reinhold, Danzig.

Der

!grosse Ausverkauf!

zurückgesetzter Waaren, wird fortgesetzt. **Eleg. weiße Gardinenzeuge** von **3—10 Sgr.,** Kleider-Mulls v. 4 Sgr., Tarlatans a 5 Sgr. d. Elle in bester Qualit., schwarz u. coul. Brillantin (Taffet) a 8 u. 10 Sgr. d. Elle, **Kragen u. Stulpen** a P. **1¼, 2 Sgr.,** Morgenhauben a 5 Sgr., Blousen v. 10 Sgr., **weiße u. Moire-Schürzen a 8 Sgr.,** Untertaillen a 10 Sgr., gest. u. lein. Tücher, Schleier a 2 Sgr., **Herren-Chemisetts 2½ Sgr., Schlipse v. 1 Sgr., Unterkleider** a 20 Sgr., Woll-Tücher u. **Shawls** v. 5 Sgr., Socken a 10 Sgr., eine **Partie Schleifen** a 2 Sgr., Seid. Steppkragen a 1 Thlr., Sammet a 10 Sgr., Blumen Dtz. 15 Sgr., Spitzen 2c. — **Vorjährige Stroh-Hüte** für Damen, Herren u. Kinder v. 5 Sgr. an. **Wiederverkäufern und Modistinnen,** würde bei Entnahme größerer Posten, noch **Extra-Vortheile** gewähren.

Adolph Berg, Danzig,
8043) Portechaisengasse 8, nahe der Post.

Ein **Phaëthon** m. Dienersitz z. verkaufen Hundegasse 123, v. 3—5 Uhr Nachm.

Bestes türk. Pflaumenmus à Pfd. 3 Sgr., türk. und steyrische Pflaumen, geschälte Aepfel u. Birnen, saure Kirschen, Himbeeren u. Kirschsaft mit Zucker empfiehlt

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21 (Schwarz Bärchen.)

Transportable Ligroine-Billardlampen,

als Ersatz für Gas, halten am Lager **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Raffinade u. gemahlen. Zucker,

weißen und gelben Farin, Magdeburger Cichorien in verschiedenen Packungen, f. Wiederverkäufer preiswerth, empfiehlt

Carl Wallisch, Pfefferstadt No. 38.

Echt Emmenthaler Schweizerkäse, Bayer. Schweizer- u. Tilsiter Sahnenkäse, fetten Werder- u. Limburgerkäse empfiehlt billigst

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21, Schwarz Bärchen.

Petroleum-Lampen

in den verschiedensten Sorten empfehlen wir, um zur Frühjahrssaison zu räumen, zu heruntergesetzten, äußerst billigen Preisen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Braunen Java-Caffee	a	Pfd.	16 Sgr.
Gelben Java-Caffee	a	„	15 „
Grünen Java-Caffee	a	„	14 „
Mocca-Caffee	a	„	15 „
Guatemala-Caffee	a	„	14 „
Campinos-Caffee	a	„	13 „

empfiehlt

Carl Wallisch, Pfefferstadt No. 38.

Frische Sendung Tischbutter erhielt und empfiehlt

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse No. 21, „Schwarz Bärchen".

Apfelsinen und Citronen empfiehlt billigst

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse 21, Schwarz Bärchen.

Umänderungen

von **Gasarmen** zum Gebrauch für **Petroleum** besorgen auf Schnellste und Billigste **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Prima Kartoffelmehl

offerirt zu billigsten Preisen in größeren u. kleineren Posten

Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Bengalische Flammen

billigst bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

Frische Silberlachse,

in Fischen von 5 bis 20 Pfund, zu mäßigen Preisen versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Algier. Blumenkohl und franz. Kopf-Salat

empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke, Ketterhagergasse No. 7.

Gänseleber-Pasteten, Sardines à l'huile, Chester- und Roquefort-Käse, Cervelat- und Mettwurst

empfiehlt

Magnus Bradtke, Ketterhagergasse 7.

Große **geräucherte Maränen,**

heute wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Geld auf jede Werthsache mit Rückkauf unter Diskretion im Comtoir **Seifengasse No. 4,** zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor. (7985

Ein besonders vortheilhafter Ritterautskauf.

In der besten und wärmsten Gegend Preußens, in der Nähe der Eisenbahn und Stadt, ist ein **hübsch gelegenes Rittergut,** welches **681 Morgen gute Acker, 962 Morgen vorzügl. guten Wiesen, 350 Morgen Wald** (theils 50 Jahre alt), mit guten Baulichkeiten und compl. Inventar für ca. **120,000** Rß, bei **50,000** Rß **Anzahlung, besonderer** Verhältnisse wegen zu verkaufen. Das Gut ist schön arrondirt, Alles zusammenhängend, hat **baare Revenüen** 1500 Rß jährlich, und an **Nebeneinkünften 3000—4000** Rß jährlich. Hypothekenverhältniß sehr günstig, **nur Landschaft à 4½ %. Selbstkäufer** erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34. (8035

Ein massives Haus, mit Wasserleitung u. Canalisation eingerichtet, in der Nähe des Langenmarktes gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gef. Meldungen im Comtoir Fleischergasse 69 erbeten.

Eine Dame sucht in einer gebildeten Familie eine Pension mit eigenem Zimmer. Adressen unter 8041 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **tüchtige Klavierlehrerin** wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Näh. ist Frau **Ziemssen** (Langgasse) so gütig mitzutheilen. (8063

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und zugleich auswärtige Schüler gute Beköstigung Heiligegeistgasse 53, parterre.

Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer zum 1. April zu vermiethen. (8062

Einen erfahrenen, zuverl. **Wirthschafts-Inspector** weist nach **Matthiessen,** Ketterhagergasse.

Ein bejahrter Mann (Apotheker) sucht als Administrator, Verwalter oder Beamter eine Stelle. Gehaltsansprüche werden dem Zwecke einer angenehmen, leichten Beschäftigung durchaus unterordnet, auch kann Caution in bedeutender Höhe geleistet werden. Gef. Offerten werden bis zum 14. d. unter 7975 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung von 2—3 Stuben wird von ruhigen, kinderlosen Einwohnern hier oder Umgegend von sogleich zu miethen gesucht. Offerten nebst Angabe des Preises bitte unter 7976 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Eine herrschaftliche hübsche Wohnung, in einer Hauptstraße gelegen, von 4—5 Zimmern, wird von 2 ruhigen Leuten zum 1. October gesucht. Adressen unter 8022 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Emaus No. 20 (neben Herrn **Rotzoll**) ist eine herrschaftl. Wohnung v. 4 heizbar. Zimmern, mit jedem Zubehör u. Eintritt in den Garten, v. 1. April cr. f. d. Sommer od. a. f. d. ganze Jahr billig zu vermiethen.

Hochstrieß 20 ist e. herrsch. Wohnung mit Eintritt i. d. Garten v. 1. April z. verm.

General-Versammlung

des

Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig,

Donnerstag, 26. März cr., Abends 7 Uhr, **im Stadtverordneten-Saale.**

Tagesordnung:

a) Erstattung des Jahresberichts.
b) Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1872 beantragten Decharge.
c) Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1873.
d) Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1874.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins, um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité.

Nautischer Verein.

Freitag, den 13. März, Abends 7 Uhr, im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10.

Tagesordnung.

Mittheilung aus der Verhandlung des Vereinstages; — der Gesetzentwurf einer deutschen Strandungs-Ordnung.

Der Vorstand. (8073

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor.

Täglich Abends **großes Concert und Vorstellung** der beliebten Damenkapelle **König** aus Berlin.

NB. Nur gute Speisen und Getränke, franz. Billard, feine Bedienung.

R. Hein.

Deutscher Tunnel.

Holzmarkt 12.

Concert und Gesangs-Vorträge, japanesische Scherze, Heiterkeit, Vergnügtsein, die Seufzerbrücke in Danzig. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Bedienung à la Paris.

Stadt-Theater.

Freitag, 13. März. (Abonnement suspendu.) Erstes Gastspiel der Frau **Resner,** vom Stadttheater in Riga. **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Ch. Birch-Pfeiffer.

Sonntag, 15. März. (5. Abonn. No. 15.) Vorletztes Auftreten der Frau **Lang-Ratthey. Vor dem Balle,** Soloscherz. Hierauf: **Das Portrait der Geliebten,** Lustspiel in 3 Acten v. Feldmann. Zum Schluß: **Die Verlobung bei der Laterne,** Operette in 1 Akt von Offenbach. Frl. Walden u. Anne-Marie: Frau Lang-Ratthey.

Theater in Dirschau.

Morgen Freitag: Benefiz für Frau **Henriette Thieme: „Aschenbrödel."** Schauspiel in 4 Acten und 6 Bildern von Roderich Benedix **Alwin Thieme.**

Selonke's Theater.

Freitag, den 13. März. **Gastspiel des Balletmeisters Herrn Cecchetti und der Solotänzerin Fräulein Höflich.** U. A.: **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel. **Die schöne Galathee.** Operette.

Bayerischen Schweizerkäse

in feiner Qualität empfehle à Pfd. 9 Sgr., Edamer, Holländer Süßmilch-, deutschen und ächt Emmenthaler Schweizerkäse bei

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Messinaer Apfelsinen

à Dutzend 12 und 15 Sgr. empfehle.

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Königsberger Pferde-Lotterie a 1 Rß,
Stettiner „ „ a 1 Rß,
Königsberger Lotterie a 1 Rß,
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.